



Give and it shall be
given to you. Lk. 6:38.

Andacht für den Monat Mai 2023

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag. Sprüche 3,27

Edle und tugendhafte Menschen werden nicht zögern, für die Bedürfnisse ihrer Nachbarinnen und Nachbarn zu sorgen, wenn sie in der Lage sind, ihnen zu helfen. Sie werden sie nicht mit Versprechungen zukünftiger Freundlichkeit oder Hilfeleistung abpeisen. Gott und Salomo haben uns wahre Barmherzigkeit und Nächstenliebe gelehrt.

Was auch immer unser*e Nachbar*in braucht, damit es ihnen sozial und wirtschaftlich gut geht, wir müssen unseren Nächsten gegenüber so eingestellt sein, dass wir ihnen helfen, für ihr Wohl zu sorgen. Das gilt besonders in Zeiten wie diesen.

Als Beispiel: Wenn Sie eine*n ältere*n Nachbar*in haben und er oder sie nicht einkaufen gehen kann, weil er/sie gesundheitliche Probleme hat, und Sie haben die Möglichkeit, Einkäufe mit zu erledigen und seine/ihre Bedürfnisse damit zu sichern, dann heißt das, dass Ihre Hand es vermag, Gutes zu tun. Sie haben sogar eine nachbarschaftliche Verantwortung, einen Teil ihrer Last auf sich zu nehmen.

Der Verfasser der Sprüche erinnert uns daran, dass unsere Verantwortung nicht nur darin besteht, nett zu sein, sondern unser Leben buchstäblich mit dem Leben unserer Nächsten zu verweben. Sobald wir den wahren Schalom (Gottes Frieden) verstehen, werden wir sehen, dass „Gutes

tun“ diese Art von alltäglicher nachbarschaftlicher Fürsorge mit sich bringt.

Deshalb darf unser Leben nicht nur ein Faden neben den anderen Lebensfäden sein, sondern wenn wir sehen, dass andere Menschen aus dem sozialen Netz der Gemeinschaft herausfallen, Menschen, die nicht über unsere Möglichkeiten verfügen, ist es unsere Verantwortung, unser Leben mit dem ihren miteinander verflochten zu sehen. So engagiert müssen wir uns für unsere Nachbarn einsetzen! Lassen Sie uns diesem tieferen Guten verpflichtet sein.

Solomon lenkt die Aufmerksamkeit seines Schülers auf andere. Die hier verwendete Formulierung unterstreicht dies als Pflicht: Wir sollen nicht „Gutes vorenthalten“. Das impliziert, dass dieses „Gute“ etwas ist, das wir anderen geben müssen. Man könnte auch sagen: „Behandle andere richtig“. Aus diesem Grund berührt diese erste Unterweisung den modernen Gebrauch des Wortes „Ehre“, wie es für die Erfüllung einer Verpflichtung verwendet wird. Besonders wenn etwas Gutes erwartet oder geschuldet wird, sollten wir uns aktiv darum bemühen, dieses Gebot zu erfüllen. ■

Thompson Rajesh Shamroy aus Chennai, Indien, unterstützt als Freiwilliger das „Zentrum für soziales Lernen“ des Evangelischen Kirchenkreises Magdeburg.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gebt, dann wird auch euch gegeben werden.“ Lukas 6,38

So steht es an einer Wand im südindischen Tharangambadi (Tranquebar) und erinnert an die Zusage aus dem Neuen Testament, dass etwas zu geben nie umsonst sein wird. Ob es geschenkte Zeit ist, ein selbst gebasteltes Geschenk oder das spontane Zupacken, wenn man sieht, dass jemand Hilfe braucht – man muss nicht zuerst an Geld denken, wenn es um das Thema Unterstützung geht.

Helfen und Schenken macht glücklich. Das wurde durch zahlreiche Studien belegt. Alles, was unsere Menschlichkeit stärkt, steigert auch unser Glücksempfinden. Für unseren Freiwilligen Thompson, der die Andacht zum Monatsspruch für den Mai geschrieben hat, besteht sogar eine ehrenvolle Verpflichtung, anderen Gutes zu tun. Macht es einen Unterschied, ob man freiwillig hilft oder es als Pflicht empfindet? Ich denke, es tut uns gut, mit vollem Herzen zu helfen – weil wir es gern tun, nicht weil es erwartet wird. Diese Erfahrung machte auch Anke van de Veen bei ihrer Tansaniareise im vergangenen Sommer. Einen gekürzten Bericht finden Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen helfende Hände, wenn Sie sie benötigen, und immer wieder Gelegenheiten, selbst Gutes zu tun. Ihre Antje Lanzendorf



Andacht für den Monat Juni 2023

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle. Genesis 27,28

Unser Monatsspruch für den Juni stammt aus den Worten Isaaks, die er seinem Sohn zusagt. Was wie die salbungsvollen Abschiedsworte eines greisen Vaters klingt, ist trauriger Höhepunkt eines Streits unter Brüdern. Es geht hier nicht nur um gute Wünsche für die Zukunft, sondern darum, dass ein alternder Patriarch die Geschäfte an den rechtmäßigen Erben übergibt und ihn zum neuen, unangefochtenen Familienoberhaupt macht.

Doch Isaak spricht diese Worte nicht zu seinem erstgeborenen Sohn Esau, dem traditionell die Rolle des Stammhalters zukommt, sondern zu Jakob, der sich als Esau verkleidet und seinen fast blinden Vater auf dreiste Weise hintergeht. Als Esau schließlich vor den Vater tritt, ist es zu spät. „Ich habe ihn (Jakob) zum Herrn über dich gemacht ... und mit Korn und Most habe ich ihn versorgt. Was kann ich da noch für dich tun, mein Sohn?“, sind Isaaks ernüchternde Worte (Vers 37). Esau geht leer aus: kein Erbteil, keine Vormachtstellung in der Familie. Und – zumindest nach Isaaks Auffassung

– noch nicht einmal fruchtbare Erde und Tau des Himmels (Vers 39). Nimmt sich Isaak da nicht ein wenig zu wichtig? Liegt es wirklich in Isaaks Einflussbereich, auf wessen Felder es regnen wird oder nicht?

Haben Isaaks Handlung oder Jakobs Betrug eigentlich Gottes Pläne durchkreuzt? Ganz und gar nicht! Schon in der Schwangerschaft bekommt Rebekka die eigenartige und doch klare Botschaft von Gott, dass nicht der Erstgeborene, sondern der zweite Sohn der Stammhalter sein und über den ersten herrschen wird. Gott hatte sich Jakob als Urahn seines Volkes ausgesucht, und zwar noch vor dessen Geburt! So recht nachvollziehen können wir das nicht, denn Jakob wirkt keinesfalls besser qualifiziert für die große Aufgabe: ein Betrüger, der sich von seiner Mutter manipulieren lässt und eher mit List als mit Rechtschaffenheit oder Charakterstärke zum Ziel kommt! Doch Gott hatte ihm diese besondere Rolle in seinem Heilsplan zugeordnet.

Und Esau? Geht er tatsächlich leer aus? Die Urväter-Geschichte konzentriert sich auf Jakob. Doch auch Esau, dem Isaak

eine düstere Zukunft vorhergesagt hatte, auch er wird Stammvater einer großen Nation: der Edomiter. Und auch Esau hat später so große Viehherden, dass Jakob und Esau getrennte Wege gehen müssen, damit der Weideplatz für beide reicht (Kapitel 36).

Isaak „hatte keinen Segen übrig“ für Esau. Doch Gott hatte so viel mehr Segen für diese zwei Brüder als Isaak sich vorstellen konnte. In Jesus sagt Gott jedem von uns nicht „Korn und Most“ sondern „Leben in Fülle“ zu (Johannes 10,10). Das ist viel mehr als alles, was Isaak seinem einen Sohn zusagen und dem anderen verweigern konnte.

Isaak hat viel zu klein von Gott gedacht! Und wir? Trauen wir Gott zu, dass er allen negativen Prophezeiungen zum Trotz seine guten Pläne mit uns zu Ende bringt? Wo haben Sie schon erlebt, dass Gott „auf krummen Linien gerade Zeilen schreibt“? ■

Silke Zwilling lebte und arbeitete mit ihrem Mann Stefan von 2014 bis 2018 für die Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG).

Wenn aus Begleitern Freunde werden

Eine unvergessliche Reise nach Tansania

Anke van de Ven reiste im August 2022 mit der Partnerschaftsgruppe der Magdeburger Hoffnungsgemeinde erstmals nach Tansania. Im Nachgang hat sie auf insgesamt 17 Seiten einen sehr persönlichen Bericht mit Eindrücken und Erlebnissen geschrieben, den wir hier stark gekürzt abdrucken.

von Anke van de Ven, Musikerin an der Magdeburger Philharmonie

Meine Reise nach Njombe begann schon lange, bevor ich daran dachte, selber einmal in den Flieger nach Tansania zu steigen. Sie begann damit, dass meine Tochter Begitta Teil des Kinderbuches „*Mimi ni sawa na wewe*“ [Ich bin wie du] wurde. Im Rahmen des Bildungsprojektes „*Education is the key of life*“ entstand ein dreisprachiges (Swahili, Deutsch, Englisch) Kinderbuch, in dem das Leben eines tansanischen und eines deutschen Mädchens gegenübergestellt wird. Natürlich, „*Education is the key of life*“ war mir gegenwärtig, hatte ich doch immer wieder auch für dieses Projekt musiziert. Jetzt war aber Tansania viel präsenter in mein Bewusstsein gerückt. Gemeinsam mit Begitta informierten wir uns in Lexika, Atlanten, Berichten über dieses schöne Land. [...]

Begittas Wunsch, endlich Gloria aus Njombe (das tansanische Mädchen des Kinderbuches) kennenzulernen, wurde über die Jahre immer größer. Was ist wohl aus ihr geworden? Wie mag es ihr heute gehen? Gloria hatte wohl dieselben Gedanken im Kopf. So kam über Gabriele Herbst ein Whatsapp-Kontakt zustande mit der großen Frage: „Können wir uns irgendwann sehen?“

Also fragte Begitta bei Gabi Herbst an, ob nicht demnächst eine Reisegruppe nach Njombe aufbrechen würde. Die Antwort lautete: „Ja und es wäre sogar ein Platz frei ...“ Nicht im Traum dachte ich zu diesem Zeitpunkt daran, selber mitzureisen. Ich war nur glücklich, dass Begitta diese Gelegenheit bekommen sollte.

Aber wie so oft wird alles anders, als man es sich vorstellt. Die Musiker, die eigentlich schon zugesagt hatten, mussten ihre Reisepläne aufgeben und es wurde Ersatz gesucht. Auf die Anfrage, ob ich jemanden kennen würde, fiel mir (ziemlich egoistisch, wie ich fand) meine eige-

ne Person ein. Vielleicht könnte sich ja Gabi Herbst, Anke van de Ven als Mitreisende vorstellen?

[...] Als Gabi Herbst dann ziemlich bald zusagte, wusste ich vom ersten Augenblick: Das ist ein riesiges Geschenk, eine große Aufgabe, die mit Leben erfüllt werden wollte. Die ersten Vorbereitungen fanden statt. Wir, Gabi Herbst, Alexander Schorcht, Warnfried Altmann, Begitta und Anke van de Ven lernten uns ein wenig kennen, fingen an uns zu vertrauen, eine Grundvoraussetzung für so eine gemeinsame Reise auf engstem Raum. [...] Der Abflug rückt immer näher, die Aufregung kann man nicht mehr verheimlichen [...] und immer die Angst, dass sich im letzten Moment jemand mit Corona infizieren könnte ...

14.08.2022

[...] Pünktlich 11:15 hebt unser Flugzeug ab und wir sind unumkehrbar auf dem Weg nach Tansania, nicht nur um touristische Erlebnisse zu haben, nicht um in größtmöglichem Luxus oberflächlich die „Zuckerseiten“ eines Landes zu erleben, sondern mit allen Sinnen, aller verfügbaren Kraft ein Stückchen fremde Kultur kennenzulernen, die Menschen verstehen zu lernen, uns selbst neu zu erfahren, unser eigenes Leben neu einzuordnen, auf diesem Weg helfen zu lernen und natürlich in diesem Kontext alles, auch die touristischen Highlights dieser Reise zu genießen.

15.08.2022

Nach langem, anstrengendem Flug kommen wir in Daressalam (Haus des Friedens) an. Unendlich freundlich werden wir von Baraka und Martin am Flughafen empfangen. Sie haben selber

17 Stunden Fahrt im Toyota Landcruiser hinter sich, sind genauso müde wie wir. Die Luft in Dar ist ein wenig stickig, warm, feucht, eben anders, als zu Hause. Wir fahren in unser erstes Hotel, das „Kurasini Tec“, eine kleine katholische Oase am Rand der Stadt.

Wie immer bin ich auch an diesem Morgen zeitig wach, Gelegenheit, alles in Ruhe auf mich wirken zu lassen. Das einfache, saubere Zimmer mit dem fluoreszierenden Jesus-Abbild, ein Sonnenaufgang, fast wie zu Hause, für mich unbekannte Vogelstimmen, Palmen ... Zwei Stunden habe ich, bis Begitta geweckt werden möchte, also eine kleine Entdeckungsreise im Garten. Die Blumenbeete sind wunderschön angelegt, Baumstämme bis in 1,50 m Höhe durch Bemalung geschützt, Spatzen auf dem Weg – ob es diese klugen Vögelchen wohl auf der ganzen Welt gibt? Ich genieße dieses sanfte Kennenlernen einer „anderen Welt“, überall freundliche Gesichter ... He, ich bin, wir sind in Afrika ... aber ist das die reale Welt der afrikanischen Menschen?

Der erste gemeinsame Tag, ein erstes gemeinsames Frühstück beginnt mit einem kurzen Gebet, einem kurzen Innehalten. Erste Gespräche mit Baraka Mengele, die uns die ganze Zeit begleiten und helfen wird. Ich bin so froh, dass ich der Unterhaltung zwischen Gabi und Baraka folgen kann, somit habe ich den ersten Stresstest meiner Englischkenntnisse bestanden. [...]

Wir steigen in den Toyota, unser Driver Martin vermittelt durch Sicherheit, Ruhe, Umsichtigkeit ..., dass er wohl jeder gefährlichen Verkehrssituation gewachsen sein wird und davon gibt es hier reichlich.

Schon nach wenigen Metern bin ich mir sicher, die Lebensrealität in den Mauern des Hotels ist nicht die der meisten Menschen hier. Wir kommen durch

slumartige Vororte, Blech-, Bretter-, Lehm- oder Ziegelhütten als Wohnstätten. Offensichtlich wird alles als Baustoff verwendet, auch für unzählige Verkaufsstände am Straßenrand. Die Waren? Liebevoll aufgestapeltes Obst und Gemüse, bemalte Blumentöpfe, monströse Möbel, wie Sofas, Betten, Schränke, dazwischen auch schon mal ein Sarg. [...] Auf Motorrädern sitzen junge, palavernde Männer, hoffen darauf, jemanden als Passagier transportieren zu dürfen. An jeder Kreuzung, bei jedem Stop, z.B. im Stau, kommen Menschen ans Auto, um Waren oder Dienstleistungen zu verkaufen. Welch Gegensätze, welch Leben ... [...]

16.08.2022

[...] Heute machen wir uns auf den Weg nach Bagamoyo, einem der ältesten Orte Tansanias. Der Weg führt uns durch winzige, lebendige Ortschaften, über gute Straßen und Lehmwege. Überall die kleinen Hütten, die ärmlichen Verkaufsstände mit den wunderschön dargebotenen Waren. Wir wollen den Batiker Emil Mjema besuchen. Seit langem kennen wir seine wunderbaren Stoffe, die Gabi nach Deutschland gebracht hat. Er lebt auf einem sehr einfachen, kleinen Hof mit seiner Frau, Kindern und Tieren. (Hühner, Hahn, Hund ...) Sofort wird uns Tee und Kaffee angeboten. [...]

Nach der Abfahrt war natürlich unser Besuch bei Emil Gesprächsthema. Was hatten wir erlebt? [...] Wir stellten uns die Frage, „Kannst und möchtest du so leben, wie diese kleine Familie? Nein, da sind wir uns sehr einig. Die absolute Einfachheit in allen Dingen des Lebens, die sanitären Verhältnisse können wir uns für unser Leben wohl nicht vorstellen. Aber macht das Leben in dieser Einfachheit vielleicht offener, aufnahmefähiger für die tollen Dinge, die in Deutschland Alltag sind? [...]

17.08.2022

[...] Heute freuten wir uns alle auf eine Stadtführung, die auch einen geschichtlichen Einblick geben sollte. [...] Bagamoyo zählt zu den ältesten Ansiedlungen in Tansania, seine Gründung geht circa ins 9. Jhd. zurück. Beeinflusst durch Händler aus dem arabischen Raum war Bagamoyo

bis zum 18. Jhd. ein kleiner Handelsort. Ende des 18. Jhd. wurde es Handelshafen für Elfenbein und Sklaven. Sie kamen aus dem Hinterland, wurden nach Sansibar verschleppt, von dort in die ganze Welt. In der Regel sahen sie ihre Heimat nie wieder. So entstand der Name Bagamoyo, auf Deutsch „Leg dein Herz nieder“. Erst 1873 wurde der Sklavenhandel offiziell abgeschafft. [...] Bagamoyo soll Teil des Weltkulturerbes „Ostafrikanische Sklaven- und Handelsroute“ werden. [...]

In den nächsten Jahren wird in Bagamoyo ein großer, neuer Hafen entstehen. Ich hoffe so sehr, dass hier nicht die gleichen verheerenden ökologischen Fehler gemacht werden wie in Europa und Nordamerika. Diese Entwicklung birgt die Chance für einen dringend nötigen wirtschaftlichen, kulturellen Aufschwung, einen Aufbau dieser schönen kleinen Stadt, wie auch die Gefahr, dass sie Ihre unvergleichliche Ausstrahlung verliert. Schafft man Neubau und Erhalt zu kombinieren? Wird man den geschichtsträchtigen Teil für sinnvollen, befruchtenden Tourismus nutzen können? Wird man die wunderschöne Küstenlandschaft erhalten können? Wird man das Klima im Blick haben? Bisher ist Tansania absolut kein Treiber des Klimawandels, aber sehr wohl ein Land, das schon heute massiv darunter leidet. [...]

18.08.2022

[...] Bagamoyo ist nicht nur ein Zentrum für bildende Kunst, auch viele Musiker haben hier ihren Lebensmittelpunkt. So hatte Gabi ein Treffen mit drei Musikern arrangiert. Wir sind sehr gespannt. Shabaan, ein Trommler kommt in die Lodge und wir fahren zu einem Ort, an dem wir Matito, der Marimbaphon spielt und Lea mit ihrem Daumenklavier treffen. [...] Matito stimmt das Marimba und das Daumenklavier aufeinander ab, so fein, wie ich das nur aus der klassischen Kammermusik kenne.

Dann beginnen die drei Afrikaner zu spielen, wir Deutschen hören erst einmal zu. Nach einander stimmen wir mit ein [...] Die Feingefühligkeit der afrikanischen Musiker hat mich sehr fasziniert. Zum Abschluss beten wir gemeinsam als Muslime und Christen, gemeinsam mit unseren jungen Zuhörern. So stelle ich mir

Verständigung zwischen Völkern und Religionen vor. Es ist nicht wichtig, zu wem wir beten, oder wie eine friedliche Religion praktiziert wird. Es ist wichtig, warum wir beten, der Humanismus, die Achtung voreinander, die wir aus der Religion ziehen können. [...]

19.08.2022

Heute brechen wir auf in Richtung Njombe, 700 km quer durch das Land im ca. 30 Jahre alten Toyota Landcruiser mit unserem fantastischen Driver Martin am Steuer. [...] Unterwegs fragten wir Baraka, was sie besonders an Tansania mag und was nicht. Sie liebt, dass man egal, wohin man kommt, wie ein Freund empfangen wird, man nie wirklich allein ist. Dar mag sie nicht so, weil die sozialen Unterschiede so groß sind. Njombe findet sie viel schöner, es ist grüner, insgesamt ärmer, aber die soziale Schere ist nicht ganz so weit geöffnet. Ich bin sehr gespannt.

Die Fahrt bietet einen winzigen Eindruck der landschaftlichen Vielfalt Afrikas. Wir fahren durch Steppenlandschaften, überqueren im langsamen stop and go einen steinigen Gebirgspass, immer wieder kleine Affen am Wegesrand, fahren durch einen Nationalpark, sehen vom Auto aus sogar Giraffen, Zebras und Antilopen. [...] Je weiter wir ins Landesinnere kommen, um so bergiger und kälter wird es, Winter auf der Südhalbkugel. [...] Sehr erschöpft kommen wir in dem etwas kalt wirkenden Hotel in Njombe an.

20.08.2022

Es ist kalt in Njombe, nachts und am Morgen manchmal nur 5°C. Natürlich ist es nur relativ kalt, Temperaturen unter 0°C gibt es eher nicht, am Tag sind dann durchaus um die 20°C. Die Vorstellung nach Afrika zu reisen und der europäischen Hitze entgehen zu können, ist schon irgendwie lustig. [...]

Heute ist Chorwettbewerb in der Kirche. Verschiedene Chöre, aus Njombe und Umland haben ihre Auftritte, wobei Umland hier auch schon mal 100 km entfernt sein kann. Wir dürfen auf die Ehrenplätze neben dem Altarraum, direkt neben die Boxen. Jeder Chor ist von einer lauten Band begleitet. Vorerst werde ich mich wohl nicht mehr über die Lautstär-



ke im Orchestergraben beschweren, aber dieses Schauspiel hätte ich um keinen Preis verpassen wollen.

Es ist neu für uns, wenn diese Chöre mit absoluter Leidenschaft singen, sich fast in Extase bringen, mit Begeisterung, Rhythmus und gemeinsamer synchroner Bewegung. Man sieht den Sänger*innen die physische und psychische Anstrengung an, aber sie sind offensichtlich einfach glücklich dabei und danach. Alle Frauen haben fast gleiche, selbstgenähte Kleider an, die Männer darauf abgestimmte Anzüge.[...]

Solange wir in Njombe sein werden, werden wir von den Frauen liebevoll, mit viel Mühe bekocht. Vor jedem Essen wäscht man sich gemeinsam die Hände, warmes Wasser wird aus einer Kanne über die Hände gegossen. Zu jedem Essen wird Kaffee, Tee, Wasser und Obst gereicht. Immer gibt es Reis, Kartoffeln, Kochbananen (herzhaft), Nudeln oder Ugali, dazu dann Fisch oder Fleisch und Gemüse. Das Pfarrhaus scheint immer offen zu sein, zu jedem Essen gesellen sich weitere Menschen. Ich habe den Eindruck, egal wer, wann beim Pfarrhaus anklopft, wird eingelassen und bewirtet. Ob es solch reichhaltiges Essen wohl auch gibt, wenn kein Besuch da ist? Wohl eher nicht. Ob diese Gastfreundschaft immer da ist? Ganz bestimmt.

21.08.2022

Es ist Sonntag, drei Gottesdienste sind geplant. Vom ersten, er begann 5 Uhr haben wir nur das Ende erlebt, uns kurz vorgestellt. Im zweiten und dritten Gottesdienst wird Gabi predigen [...]. Auch Baraka scheint ruhiger, wirkt glücklich. Die sonntägliche Anstrengung ist ihr

nicht anzumerken. Wie wir später erfahren, hat sie schon um 3 Uhr in der Frühe an einem „Preacher point“ gepredigt.

Der Gottesdienst ist wirklich anders als in Deutschland, viel bunter, lebendiger und voller. Die Menschen fühlen sich aufgehoben in ihrer Gemeinde. Es ist ein gesellschaftliches Ereignis, zum Gottesdienst zu gehen, man verbindet mit der Zugehörigkeit zu einer christlichen Gemeinde auch die Möglichkeit, zu mehr Wohlstand zu kommen. Sie genießen offensichtlich die kleine Auszeit aus der täglichen Arbeit.

In den Gottesdiensten stellen wir uns vor, jeder auf seine Art. Ich versuche es auf Swahili. Diese Sprache ist so schön und fremd zugleich. Für meinen europäischen Verstand ist es wirklich schwer, es sich einzuprägen, ohne meinen kleinen Hilfefzettel wäre es für mich unmöglich gewesen, sinnvolle, zusammenhängende Sätze vor so vielen Menschen zu sprechen. Am Ende bin ich glücklich, es versucht zu haben, die Menschen freuen sich riesig darüber. Natürlich darf bei der Vorstellung die Musik nicht fehlen, die wir vortragen. Aber viel schöner finde ich das gemeinsame Singen („Gott ist erstanden“ und „Asante sana Jesu“). Gespannt lauschen wir Gabis Predigt (von Alatanga in Swahili übersetzt). Sie findet verbindende, aber auch kritische Worte. Man merkt, auf der Kanzel, beim Predigen, hier in Njombe ist sie ein Stückchen zu Hause. [...]

22.08.2022

Auf den heutigen Tag freuen wir uns sehr, ist doch der Besuch im Melinze-Kindergarten angesagt. [...] Bei der Besichtigung freue ich mich sehr, dass das

Projekt „Education is the key of life“ offensichtlich so gute Früchte trägt. Margret, die Leiterin des Kindergartens ist eine unglaublich engagierte, ideenreiche Frau. Sie kann ihre positive Ausstrahlung auf die Kinder, die ganze Atmosphäre dort übertragen. [...]

Wir essen gemeinsam, die Kinder essen erst, wenn alle Kinder etwas auf dem Teller haben, sehr faszinierend, wie diszipliniert sie sind. Es gibt wieder ein wenig Musik von uns. Ich habe eine kleine Kindergeige aus Deutschland mitgebracht und so können ganz viele Kinder ausprobieren, wie schön es ist, ein Instrument zu spielen, wie begeistert sie dabei sind.

23.08.2022

Heute wollen wir die Natur im Umland Njombes kennen lernen. Doch zuerst dürfen wir mit anschauen, wie neue Tischdecken für die Hoffnungsgemeinde gebatikt werden.

[...] Ein schönes Ereignis dieses Tages ist, dass Gloria ausfindig gemacht worden ist und wir sie am Abend kurz treffen werden. Begitta ist sehr glücklich, sie endlich kennenzulernen. Im Vergleich zu den uns bekannten Fotos hat sie stark abgenommen. Bei der Frage, wie es ihr geht, bricht sie sofort in Tränen aus. Wir ahnen, hier ist Hilfe nötig. [...]

24.08.2022

Auf unserem heutigen Programm steht ein Besuch bei Jesaja Mengele in seinem Haus in Utiga. [...] Jesaja [erzählt uns] sehr bewusst Dinge, die uns schockieren müssen.

Wie werden Mädchen verheiratet? Ein junger Mann muss einen Brautpreis an

den Brautvater zahlen, hat er doch die Tochter großgezogen und in sie investiert. Nach der Hochzeit und der Entrichtung des Brautpreises (z.B. 5 Kühe, oder ihr Gegenwert in Geld) ist die Braut unumstößlich Mitglied der Familie des Bräutigams, ihre leibliche Familie hat „jedes Recht“ an ihr verloren. Traditionell wurden (und werden es oft immer noch) die Mädchen so gegen ihren Willen verheiratet. Heute ist es aber auch so, dass sich die jungen Menschen ineinander verlieben und dann heiraten wollen, nach ihrem Willen dann dieser „Ehevertrag“ geschlossen wird. Auf diese Art ist das Brautgeld in Jesajas Augen eher eine Förmlichkeit. Manchmal legt auch ein ganzes Dorf Geld zusammen, um eine Hochzeit zu ermöglichen. Darüber, dass die Ehe nicht scheitert, wacht dann die gesamte Dorfgemeinschaft. Jesaja sagt uns ehrlich, dass er auch Brautgeld für Baraka bekommen hat. Baraka findet das auch absolut in Ordnung, es ist eben so. Für mich ist es undenkbar, eine meiner Töchter so zu verheiraten.

Der zweite Punkt ist, wer wird als Hexe oder Hexer angesehen, was passiert mit ihnen? Alte Menschen, die verwitwet sind, sind der besonderen Gefahr ausgesetzt, von ihren Familien oder von der Dorfgemeinschaft ausgegrenzt zu werden. Gibt es vermehrt Ernteausfälle oder plötzliche Todesfälle, werden oft die alten Menschen oder Außenseiter (z.B. Menschen mit Albinismus) beschuldigt, Hexen oder Hexer zu sein. Leider werden sie oft ermordet. Jesaja erzählt von einem Fall, wo ein alter Mensch in seinem Haus gefesselt und mit dem Haus angezündet wurde, es sei kein Einzelfall. [...]

Um genau bei dieser Problematik hilfreich zu sein, soll es unter Jesajas Leitung in Zukunft ein Seniorenprojekt geben. Er hat ein tolles Projekt entworfen, was diesen gefährdeten Menschen die Möglichkeit geben wird, sich nach „Anschubfinanzierung“ selber zu versorgen. [...]

25.08.2022

[...] Am Nachmittag kommen wir mit den Projektleitern vor Ort zusammen, um über die Weiterarbeit zu sprechen, Geschenke werden ausgetauscht.

Warum ist es sinnvoll in Bildung zu investieren? „Education is the key of life“,

das Motto unseres Projektes ist keine leere Phrase, sondern eine Wahrheit, die mit Leben erfüllt werden muss. Wir kommen uns in unserer reichen, westlichen Welt immer sehr toll vor, wenn wir für Projekte spenden, begreifen oft gar nicht, was wirklich sinnvoll und nachhaltig ist. Zuerst müssen wir also in unsere eigene Bildung investieren, müssen zuhören, verstehen, wie und wo, welche Hilfe benötigt und gewollt ist.

[...] Ein Projekt wie unseres gründet Schulen mit besseren Lernbedingungen. Durch die Finanzierung von Schulgeldern, Schulmaterial, Trinkwasseraufbereitung, Sanitäranlagen, Schulessen, etc können auch Kinder aus ärmeren Familien diese Schulen besuchen. Der Prozentsatz der Kinder, die diese Schulen abschließen, die Abschlussprüfungen ablegen, als Grundvoraussetzung für die nächsthöhere Schulform, ist viel höher als an öffentlichen Schulen. Nicht unwichtig ist, dass der Anteil der Mädchen viel größer ist. Schlechte oder keine Sanitäranlagen an öffentlichen Schulen sind oft ein Grund, dass Mädchen die Schule nicht besuchen. Meine Hoffnung ist, dass aus den Bildungsprojekten junge Menschen hervor gehen, die selbstbewusst und klug ihr Land gestalten, vielleicht irgendwann die jetzt geförderten Bildungsprojekte selber stemmen können.

Gloria, Gabi und Begitta treffen sich für die Arbeit an einem neuen Kinderbuch. [...] Leider kommt nun der Abschied, wir sind traurig zu gehen, beglückt, so viel erreicht zu haben. [...]

26.08.2022

Heute ist Abfahrt in Richtung Dar. Wieder steht eine lange Fahrt quer durch das ganze Land vor uns. Es ist noch dunkel, als wir starten. Gabi hat die ganze Reise über immer wieder vom Isimila-Nationalpark geschwärmt, will ihn uns unbedingt zeigen, wenn genug Zeit ist. Wir machen den Abstecher. Isimila ist eine der bedeutendsten Fundstätten von Steinwerkzeugen, wie z.B. Faustkeilen, mindestens 170000 und wahrscheinlich mehr als 260000 Jahre alt. Sie lagern in Sedimentschichten, inmitten einer imposanten Landschaft aus riesigen Sandsteinsäulen. Es ist sehr beeindruckend, durch diese Natur zu gehen ...



Unsere Fahrt führt uns wieder in die Dunkelheit des Abends. Noch mehr, als auf der Hinfahrt fallen überall Feuer auf. Wo kommen sie her? [...] Das hat verschiedene Ursachen. In vielen Savannen-Regionen sind es natürliche Brände, jedes Jahr in der Trockenzeit. Sie gehören zum Ökosystem, erneuern die Natur. Asche wirkt als Dünger, Baumbestände sind dagegen resistent oder werden verjüngt. Kurz nach Beginn der Regenzeit sind die Savannen wieder grün. [...]

Eine andere Ursache sind Brandrodungen. Um die wachsende Bevölkerung zu ernähren, wachsen die Ackerflächen vom Tal in die Berge. Gerade in der Trockenzeit greifen die Brände oft unkontrolliert um sich. [...] Verstärkt wird dieser Prozess durch den von uns beschleunigten Klimawandel. Während der Ausstoß an CO₂ pro Kopf und Jahr z.B. in Dodoma bei ca. 0,1 Tonnen liegt, setzen wir in Deutschland ca. 11 Tonnen CO₂ pro Kopf und Jahr frei. Hier verbinden sich unsere Welten aufs Engste. Wir produzieren das schädliche CO₂ und erwarten von den Ländern, die wir am meisten schädigen Umweltschutz und Klimaschutz. [...]

27.08. / 28.08.2022

Ein letzter Tag in Daressalam ist angebrochen [...] Mitten in der Nacht werden wir von Martin und Baraka zum Flugzeug gebracht, nehmen Abschied von unseren Begleitern, die Freunde geworden sind. [...]

Die Originalfassung ist bei Nancy Ernst im Tansaniereferat erhältlich: 0341 99 40 641.

Unsere Incoming-Freiwilligen 2023/24

Neun der geplanten elf Incoming-Freiwilligen können ihren Bundesfreiwilligendienst in Deutschland wie geplant im April beginnen. Salome Mwinuka aus Tansania und Kesare Saki aus Papua-Neuguinea haben den Visumsprozess leider noch nicht erfolgreich abgeschlossen.



Happy Fredrick Ilomo (28) aus Tandala, Tansania, kommt in der Evangelischen Stiftung in Neinstedt zum Einsatz.



Alamunyak John Laizer (31) kommt aus Arusha (Nordzentral-Diözese, Tansania). Er ist in einer neuen Einsatzstelle: dem „Kinderhaus Regenbogen“ in Meiningen.



Yanam Saking Tamu (24) aus Papua-Neuguinea arbeitet in der Projektstelle „Konfis und die Eine Welt“ der Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V. in Lutherstadt Wittenberg mit.

Thompson Rajesh Shamroy (26) aus Chennai, Indien, unterstützt das „Zentrum für soziales Lernen“ des Evangelischen Kirchenkreises Magdeburg.



Salome Laulence Mwinuka (21) aus Magoye (Südwest-Diözese, Tansania) ist in der Christlichen Ferienstätte Reudnitz bei Greiz im Einsatz.

Aus Tansania kommt **Magreth Stephano Mwanga** in die Kindertagesstätte der Marienkirchgemeinde in Leipzig-Stötteritz.



Amina Ambumbulwisye Mmeta (27) aus Mbeya verstärkt die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit der Jugendkirche Mühlhausen.

Jenny Rocio Lermen Frutos aus Paraguay unterstützt die Leipziger Kindertagesstätte „An der Heilandskirche“.



In den Weißiger Werkstätten der Evangelischen Behindertenhilfe Dresden werden **Sharly Dhayalan** aus Tamil Nadu, Indien, sowie **Lourdes Olmos Pasos** aus Argentinien mithelfen.



Kesare Saki aus Papua-Neuguinea kommt auf dem Friedhof der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde im Leipziger Süden zum Einsatz.



Outgoing-Freiwillige (ab August 2023)

- Alma Brandt, Königs Wusterhausen: Casa San Pablo, Argentinien
- Lotta Grabitz, Berlin: Callescuola, Paraguay
- Leah Gruner, Lichtenstein: Bratislava, Slowakei
- Lydia Maria Hans, Herrnhut: Brandt, Tansania
- Hanne Meister, Völpke: Tandala, Tansania
- Levke Meyer, Berlin: Angaza, Tansania
- Pauline Müller, Leipzig: Itamba, Tansania

- Lysianne Maria Olbrich, Hartenstein: Guardería Cyntia Espinoza, Paraguay
- Ida Paschmionka, Leipzig: Arusha, Tansania
- Mathilda Sander, Erfurt: Estland
- Valentin Schübler, Leipzig: Hogar Germán Frers, Argentinien
- Johanna Weiss, Mülsen St. Jacob: Aldea San Antonia, Argentinien
- Lena Winter, Leipzig: Kirchenbezirk Kilimanjaro-Mitte, Tansania
- Paula Henriette Wolf, Leipzig: Martin, Slowakei

Veranstaltungshinweise

FRAUEN MISSION

27. April, 18 Uhr	ONLINE 	Wie Kirche Menschen begegnen und bewegen kann Miriam Kähne, Bildungsreferentin für Frieden und Gerechtigkeit, und Göran Schmidt, Regionalverantwortlicher Kirche Kunterbunt und FreshX Baden sowie Eva und Jörg Ahlers, COWORKERS, Ruanda	Zugangsdaten bei Kerstin Berger ☎ 0341 99 40 643 @ Kerstin.Berger@LMW-Mission.de
28. April, 18 Uhr	Leipziger Missionshaus, Paul-List-Str. 19, Kapelle	Marthas Koffer. Eine Zeitreise nach Afrika Lesung mit Mareile Osterberg im Rahmen von „Leipzig liest“ zur Buchmesse	www.leipzig-liest.de www.weltweit-verlag.de
14. Mai	Evangelische Kirche in Mitteldeutschland	Tansania-Partnerschaftssonntag „ROGATE“ unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ Das vom Leipziger Missionswerk erstellte Materialheft beschäftigt sich mit dem Nachhaltigkeitsziel 5 der Vereinten Nationen „Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen“.	www.leipziger-missionswerk.de/angebote/tansania-partnerschaftssonntag-rogate.html
14. Mai, 10 Uhr	St. Marien, Haldensleben	Rogate-Gottesdienst mit Tansania-Referent Daniel Keiling	
25. Mai, 18 Uhr	ONLINE 	Mit kolonialen Grüßen. Über das Privileg zu reisen Henriette Seydel, Doktorandin zum Thema Erinnerungsarbeit im Tourismus am Beispiel Tansania	Zugangsdaten bei Kerstin Berger (siehe oben)
7. bis 11. Juni	Nürnberg	Deutscher Evangelischer Kirchentag Sie finden das LMW in der Koje Weltmission (Stand der Missionswerke) sowie den Kooperationsständen der Freiwilligendienste auf dem Markt der Möglichkeiten.	www.kirchentag.de
18. Juni	Meißen, Dom Meißen, Landesgymnasium St. Afra, Schulhof St. Afra Kirche	10 Uhr: Vorprogramm 10.30 Uhr: Festgottesdienst zur 2. Partnerschaftstagung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens mit Aussendung der Freiwilligen des Leipziger Missionswerkes Predigt: Bischof Dr. Christian Samraj, Tamilische Ev.-Luth. Kirche (TELC) 13.30-15.30 Uhr: Internationales Begegnungsfest und 187. Jahresfest des LMW Bühnenprogramm mit Beiträgen aus den internationalen Partnerschaftsgruppen der sächsischen Landeskirche und dem LMW 16.30 Uhr: Abendmahlsfeier Ende gegen 17.15 Uhr	 Zur besseren Planung der Mahlzeiten wird um eine Rückmeldung bis zum 15. Mai gebeten: @ wolfgang.hainsch@evlks.de oder online www.evlks.de/begegnungsfest-2023
29. Juni, 18 Uhr	ONLINE 	Auf der Suche nach Ressourcengerechtigkeit Wie passt die deutsche Rohstoffstrategie zum Bemühen um Dekolonialisierung? Vortrag und Gespräch mit Oscar Choque von Ayni – Verein für Ressourcengerechtigkeit e. V., Dresden	Zugangsdaten bei Kerstin Berger (siehe oben)
8. Juli	Peterskirche Leipzig	Verabschiedung von Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser , Asien/Pazifik-Referent und amtierenden Direktor, in den Ruhestand 13 bis 14 Uhr: Mitgliederversammlung des Freundes- und Förderkreises des Leipziger Missionswerkes e.V.	Wenn Sie am Mittagsimbiss teilnehmen wollen, bitten wir um eine verbindliche Anmeldung.


[LeipzigMission](#)

[LeipzigerMissionswerk](#)

<https://t1p.de/LMW-YouTube>